Martin Steskal – Necmi Karul – Johannes Reiter –
Laura Rembart – Thomas Winklehner

Die spätantik-frühbyzantinische Bebauung von Aktopraklık Höyük

Bericht über die Grabungen 2010

1. Einleitung

Im Jahr 2008 wurde ein Kooperationsprojekt mit der İstanbul Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Arkeoloji Bölümü, Prehistorya Anabilim Dalı mit der Zielsetzung initiiert, die geringen Reste spätantik-frühbyzantinischer Bebauung von Aktopraklık Höyük zu erforschen*. Das im heutigen Akçalar in der Provinz Bursa gelegene Aktopraklık Höyük erlangte vor allem in spätneolithischer und frühchalkolithischer Zeit überregionale Bedeutung, von der auch heute noch beeindruckende Siedlungsreste und Bestattungsplätze zeugen, die in einem archäologischen Park besichtigt werden können. Der Grabungsplatz selbst wird seit dem Jahr 2004 unter der Leitung von Necmi Karul systematisch archäologisch untersucht (Abb. 1)[1].

Ähnlich spärlich wie die Spuren antiker Bebauung im Areal des heutigen Akçalar erweisen sich die Erwähnungen seiner antiken Reste[2]. Von den wenigen erhaltenen Denkmälern des bithynischen Akçalar – ein antiker Name ist uns nicht überliefert – sind insbesondere zwei im Aufgang zur Akçalar Merkez Camii[3] verbaute korinthische Kapitelle flavischer und traianischer Zeitstellung[4] sowie ein in der Moschee verbauter Grenzstein mit Inschrift[5] hervorzuheben. T. Wiegand berichtet im frühen 20. Jahrhundert summarisch über »Amphorenhenkel, Glas- und Sigillatascherben, auch Reste menschlicher Skelette« südlich des Dorfes »Akschelar«[6].

---

* Der Dank der Autoren gilt dem Kooperationspartner, der Universität Istanbul, sowie dem Grabungsleiter von Aktopraklık Höyük, Necmi Karul, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die herzliche Aufnahme in ihr Grabungsteam. Das Österreichische Archäologische Institut unter der Leitung von Sabine Ladstätter gewährte dankenswerterweise einen substanziellen Finanzierungszuschuss. Klaus Belke (Wien) und dem Bursa Arkeoloji Müzesi seien für zahlreiche nützliche Hinweise gedankt. Nicht vergessen seien die Arbeitskräfte aus dem Dorf Eskikızılelma, ohne die ein zügiger Abschluss der Grabungsarbeiten nicht möglich gewesen wäre.

1 Vgl. N. Karul, Aktopraklık: Kuzeybatı Anadolu'da Gelişkin Bir Köy, in: M. Özdoğan – N. Başgelen (Hrsg.), Türkiye'de Neolitik Dönem. Yeni Kazılar, Yeni Bulgular (Istanbul 2007) 387–392; N. Karul – M. Avcı, Neolithic Communities in The Eastern Marmara Region: Aktopraklık C, Anatolica 37, 2011, 1–15. Diese Forschungen werden von der İstanbul Üniversitesi finanziert (Projektnr. 72016/2010).

2 Vgl. etwa Ötüken 1996, 13. 39.

3 Die im Jahr 1992 eingeweihte Moschee wurde auf der Grundfläche der älteren Hacı Recep Camii errichtet.

4 Y. Ötüken – A. Durukan – H. Acun – S. Pekak, Türkiye'de Vakıf Abideler ve Eski Eserler 4 (Ankara 1986) 14 f. 40 f.; M.-F. Auzépy avec la collaboration de H. Çetinkaya – O. Delouis – J.-P. Grelois – A. Pralong – M. Kaplan – H. Yılmaz, Campagne de Prospection 2006 de la Mission Marmara, Anatolia Antiqua 15, 2007, 346. Datierung der Kapitelle: Freundliche Auskunft Georg A. Plattner (Wien).

5 J. A. R. Munro, Inscriptions from Mysia, JHS 17, 1897, 269 Nr. 4. Den Hinweis auf einen weiteren Fund einer Grenzinschrift mit den Orts- oder Flurnamen Gannatēnos und Mandrai verdanke ich Klaus Belke.

6 Wiegand 1909, 309 f.

1 Aktopraklık Höyük. Blick Richtung Norden

2. Stratigrafischer Befund

Im Jahr 2010[7] wurden durch das Österreichische Archäologische Institut feldarchäologische Forschungen zu den spätrömischen Bebauungsresten fortgesetzt, die von Archäologen des Bursa Arkeoloji Müzesi wenige Jahre zuvor begonnen worden waren (Grabungsareal Aktopraklık C)[8]. Dazu wurden zunächst die geodätischen Voraussetzungen mittels eines GPS-Surveys geschaffen. Neben großflächigen Reinigungsarbeiten wurden drei Sondagen angelegt, die an das vorhandene Quadrantensystem (10 × 10 m) angepasst wurden (Abb. 2. 3). Die beiden Schnitte 1/10 (5 × 4 m) und 3/10 (11 × 3,70 m) fokussierten dabei auf das langrechteckige, 4,57–5,83 × 9,94–10,49 m große Gebäude 1 (Abb. 4) mit Trockenmauerwerk aus Kalkbruch- und Feldsteinen sowie Ziegelfragmenten, das im Norden noch einen abgetrennten, 4,60 × 2,90 m großen Badebereich mit wasserundurchlässigen Estrichen (SE[9] 305) und Wandverputz *(opus signinum)* aufwies (Abb. 5). Im östlichen Bereich des Bades wurden auf dem leicht nach Süden abfallenden Boden zudem 30 × 30 × 3 cm große Ziegel verlegt (SE 304; Niveau: 108,48–108,69 m). Das restliche Gebäude war mit einem Lehmstampfboden ausgestattet (SE 106; Niveau: 108,35 m), wobei der Boden auf einer Aufschüttung (SE 105) aufgebracht war[10], die unmittelbar über dem chalkolithischen Friedhof, der nach der Aufgabe der neolithischen Siedlung in diesem Areal errichtet worden war, lag. Während die frühesten Siedler von Aktopraklık Höyük ihre Verstorbenen innerhalb der Siedlung bestatteten, scheint sich in chalkolithischer Zeit ein von der Siedlung klar getrennter Friedhof in diesem Areal etabliert zu haben. Chalkolithische Steinobjekte aus diesem Friedhof fanden sich als Spolien in den 70–80 cm starken und maximal 65 cm hoch erhaltenen, etwas unregelmäßig gefluchteten Mauern des Gebäudes. Das aufgehende Mauerwerk war wohl aus Fachwerk oder Holz gestaltet. Der Eingang in das Gebäude konnte nicht mehr nachgewiesen werden; im Ausschlussverfahren kann er aber im Bereich der nicht ausgegrabenen Stege, also an der West- oder Ostseite des Gebäudes, vermutet werden. Die Position der Fenster ließ sich wegen der geringen

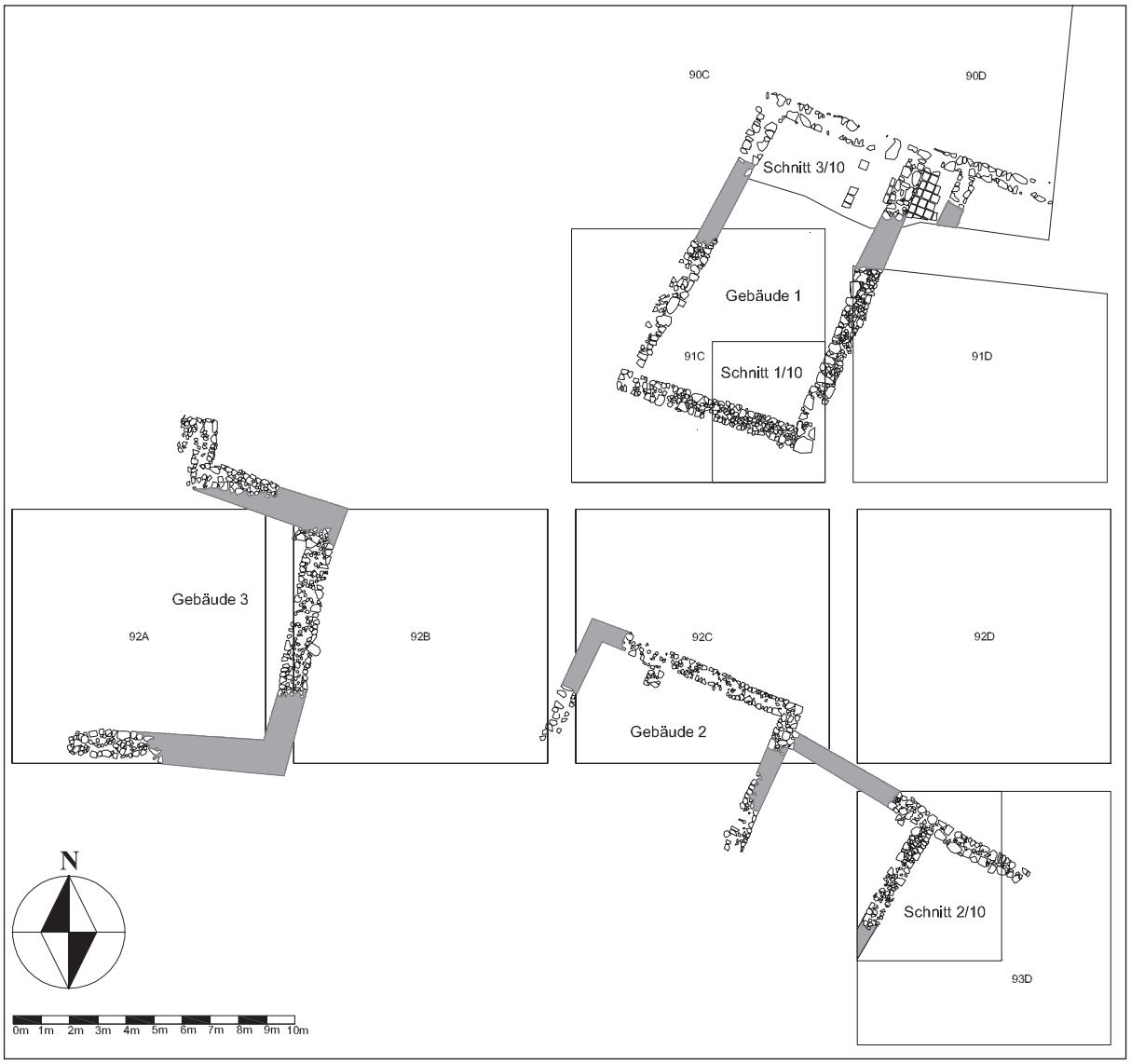
[7] An der vom 5. 7.–24. 7. 2010 dauernden Kampagne nahmen teil: Christian Kurtze, Johannes Reiter, Laura Rembart, Martin Steskal und Thomas Winklehner.

[8] Vgl. den diesbezüglichen Hinweis bei N. Karul, Aktopraklık 2004–2006 Yılı Çalışmaları Genel Bir Değerlendirme, AST 25, 1, 2008, 71.

[9] SE = Stratigrafische Einheit.

[10] Die südlich und außerhalb von Gebäude 1 gelegene Schicht SE 107 stellte eine Aufschüttung dar, deren zugehöriges Bodenniveau nicht mehr angetroffen werden konnte. Das heterogene Fundmaterial dieses Stratums (K 29–36) bietet für die Errichtung dieses Bodens einen *terminus post quem* im 5. Jh. n. Chr.

2 Grabungsareal Aktopraklık C. Blick nach Norden



3 Grundrisse der Gebäude 1–3 (M 1 : 250)

4 Aktopraklık Höyük. Spätrömisches Gebäude 1 (Schnitt 1/10 und 3/10)

Erhaltung des Gebäudes nicht mehr bestimmen. Das nach Analyse des Fundmaterials (K 12–28; G 3–7) in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. errichtete Gebäude besaß ein Ziegeldach über einem Dachstuhl aus Holz, dessen Versturz (Abb. 6) noch vollflächig nachgewiesen werden konnte (SE 104 = SE 302). Der Dachziegelversturz lag auf einer feinen Brandschicht (SE 303), die ein Brandereignis bezeugt, das die Ursache für den Einsturz des Gebäudes darstellte. Nach Auswertung des Fundmaterials (K 1–11; G 1. 2) erfolgte dieser Einsturz wohl erst im 7. Jahrhundert n. Chr. Im Nordosten des Gebäudes schloss stumpf anlaufend ein 1,20 × 2 m großer Zubau an, der einen Ziegelboden (Maße: 30 × 30 × 5 cm) über einem wasserundurchlässigen Estrich aus *opus signinum* aufwies Das *opus signinum* setzte sich über eine Hohlkehle an der Nordwand des Gebäudes als Wandverputz fort. Der südliche Abschluss dieses Anbaus war archäologisch nicht mehr nachzuweisen. Die 60–70 cm starke, unmittelbar auf dem gewachsenen Felsboden errichtete Mauer lief zudem nach Osten weiter; ihr Endpunkt konnte nicht mehr bestimmt werden. Auf dem Niveau des Ziegelbodens und des Estrichs im Norden von Gebäude 1 (SE 304 und SE 305) sowie an der Unterkante der Aufschüttungen im Süden (SE 105 und SE 107) wurde die Grabung beendet, ohne den gewachsenen Boden erreicht zu haben.

In dem südöstlich davon gelegenen, zumindest 5,00 × 15,50 m großen Gebäude 2 mit insgesamt vier Räumen wurde eine weitere, 6 × 5 m große Sondage angelegt (Schnitt 2/10), in der aber nur noch die Planierungen (SE 203, SE 204 und SE 205) unter dem nicht mehr vorhandenen Bodenniveau nachgewiesen werden konnten (Abb. 7). Die 60–70 cm starken Trockenmauern des Gebäudes aus Kalkbruch- und Feldsteinen waren nur noch in ihrem Fundamentbereich nachzuweisen. Planierungen und Mauern lagen unmittelbar auf dem sterilen gewachsenen Boden (SE 206), der vom Verwitterungsprodukt des Felsens sowie vom Felsen selbst gebildet worden war (Abb. 8). Das Fundmaterial der Planierungen (K 37–46; G 8. 9) deutet auf eine unmittelbare zeitliche Nähe zur Errichtung des Gebäudes 1 hin und datiert den Bau in die Zeit ab der Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. Da die südlichen Abschlüsse des Gebäudes nicht mehr nachgewiesen werden konnten, ließen sich nur noch die Breiten und Mindesttiefen der Räume feststellen (Aufzählung von Osten nach Westen): So konnte für Raum 1 eine Mindestbreite von 4,50 m und eine Mindesttiefe von 4,60 m, für Raum 2 eine Breite von 4,91 m und eine Mindesttiefe von 5,05 m, für Raum 3 eine Breite von 4,41 m und eine Mindesttiefe von 5,05 m sowie für Raum 4 eine Breite von 1,68 m und eine Mindesttiefe von 4,10 m festgestellt werden. In Raum 1 ließen sich noch die Reste eines *in situ* befindlichen Pithos dokumentieren, der auf eine mögliche Vorratsspeicherung in diesem Raum hindeutet.

Das westlich davon gelegene, zumindest 7,05–8,80 × 7,50 m große Gebäude 3 aus maximal 35 cm hoch erhaltenem, 70–100 cm starkem Mauerwerk aus Kalkbruch- und Feldsteinen mit

5 Aktopraklık Höyük. Spätrömisches Gebäude 1 – Badbereich (Schnitt 3/10)

6 Aktopraklık Höyük. Spätrömisches Gebäude 1 – Dachziegelversturz (Schnitt 3/10)

7 Aktopraklık Höyük. Spätrömisches Gebäude 2

8 Aktopraklık Höyük. Spätrömisches Gebäude 2 – Ostteil (Schnitt 2/10)

9 Aktopraklık Höyük. Spätrömisches Gebäude 3

10 Aktopraklık Höyük. Kapelle

11 Aktopraklık Höyük. Terrassenmauer

zahlreichen Ziegelfragmenten war bereits durch ältere Grabungen teilweise sichtbar und wurde daher lediglich geodätisch erfasst (Abb. 9). Der westliche Abschluss des Gebäudes wurde im Rahmen der Grabungen nicht freigelegt.

Gut 200 m westsüdwestlich dieses Grabungsareals wurde in den frühen 2000er Jahren vom Bursa Arkeoloji Müzesi unter der Leitung von Recep Okçu eine Kapelle freigelegt (Abb. 10)[11]. In der 5 × 6 m großen Sondage S19 wurden zwei hintereinanderliegende, axial angeordnete Apsiden festgestellt, die wohl als Unterkonstruktion des Synthronons, also der Priesterbank, dienten. Es handelt sich dabei um eine innere, 2,50 m weite Apsis aus 60 cm starkem und maximal 65 cm hoch erhaltenem Bruchsteintrockenmauerwerk mit vereinzelten Ziegelausgleichsscharen sowie um eine äußere Apsis aus 90 cm starkem und maximal 50 cm hoch erhaltenem Bruchsteinmauerwerk in Kalkmörtelverband. Die Apsiden lagen im Osten des nur teilweise freigelegten Gebäudes.

130 m südwestlich des Grabungsareals konnte zudem auf einer Länge von 36 m eine Terrassenmauer geodätisch erfasst werden, welche die beträchtliche Ausdehnung des in spätrömischer Zeit bebauten Geländes verdeutlicht (Abb. 11).

3. Fundanalyse

Im Zuge der Grabung kam in den drei Sondagen nur sehr wenig keramisches Fundmaterial zutage (Taf. 1–7). Nicht alle Befunde konnten anhand der Keramik datiert werden. Für die Auswertung der beiden Gebäude wurden lediglich diagnostische Stücke herangezogen[12].

3.1 Gebäude 1 (Schnitt 1/10 und 3/10)

In dem Versturz des Daches (SE 104 = SE 302) fand sich das Fragment einer Late Roman Light-Coloured Ware (K 1), die vermutlich zu einer Schüssel zu ergänzen ist. Aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes lässt sich die genaue Form allerdings nicht mehr bestimmen. Im Allgemeinen lehnen sich Gefäße dieser Ware formtypologisch an Gefäße der LRC und der ARS

[11] Die nachfolgenden Daten folgen dem unpublizierten Grabungsbericht des Ausgräbers Recep Okçu. Der Bericht wurde vom Bursa Arkeoloji Müzesi freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

[12] Abkürzungen: ARS = African Red-Slip Ware, G = Glas, K = Keramik, LRC = Late Roman C Ware.

an[13]. Ebenfalls zum Tafelgeschirr kann das Schüsselfragment K 2 gezählt werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei um eine lokal hergestellte Red-Slip Ware. Ähnliche Vergleichsbeispiele finden sich in der Provinz Skythien aus dem 4. Jahrhundert n. Chr.[14], aber auch in Istanbul aus dem späten 6.–7. Jahrhundert n. Chr.[15]. Feinchronologisch nicht näher bestimmbar sind die vier Fragmente von Gebrauchskeramik (K 3–6). Es handelt sich bei den Stücken um gängige Vorratsgefäße. Lediglich für den Krug mit Trichterrand (K 4) finden sich möglicherweise Parallelen in der Colour-Coated White Ware, die in Konstantinopel ab dem beginnenden 6. Jahrhundert n. Chr. auftritt[16]. Die Küchenware ist in diesem Fundkomplex mit fünf Fragmenten (K 7–11) vertreten, die sich feinchronologisch ebenfalls nicht näher bestimmen lassen. Eventuell finden sich für das Kochtopffragment K 7 Vergleichsbeispiele, die in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind[17]. Das Fragment eines Deckels (K 11) findet Parallelen in Istanbul, die mit Fundstücken aus dem 7. Jahrhundert n. Chr. vergesellschaftet sind[18]. Abgerundet wird das Fundspektrum durch zwei Glasfragmente (G 1–2), die sich allerdings keiner genauen Form mehr zuordnen lassen. Eventuell handelt es sich um eine Flasche[19] und ein Schälchen[20], die beide jedoch eine lange Laufzeit besitzen.

In der Aufschüttung, die unmittelbar über dem chalkolithischen Friedhof (SE 105) lag, kamen vergleichsweise die meisten Keramikfragmente zutage. Auch der Anteil von Tafelgeschirr ist in diesem Fundkomplex bemerkenswert hoch. Die meisten Fragmente lassen sich aufgrund ihrer feinen Tonbeschaffenheit der Light-Coloured Ware (K 12–18) zuordnen[21]. Der Großteil der hier auftretenden Formen lehnt sich an die LRC-Teller Hayes Form 1[22] (K 12–13) und Hayes Form 3[23] (K 15–16) an und lässt sich dadurch in die Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. datieren. Bei dem Randfragment K 14 handelt es sich hingegen um einen flachen Teller, der aufgrund der steilen Wand und des Wandknicks auf der Innenseite Ähnlichkeiten zu ARS-Tellern der Form Hayes 18 aufweist[24]. Die beiden Bodenfragmente können allerdings keiner genauen Form mehr zugeordnet werden. Eventuell können für das Tellerfragment (K 17) Vergleichsbeispiele aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. herangezogen werden, die ebenfalls einen sehr flachen und geraden Fuß besitzen und auf der Bodeninnenseite mit Rouletting verziert sind[25]. Das letzte Fragment von Tafelgeschirr (K 19) ist aufgrund der Ton- und Oberflächenbeschaffenheit einer anderen Gattung zuzuordnen. Vermutlich handelt es sich dabei um einen Red-Slip-Ware-Teller, der sich in der Randgestaltung an die ARS-Teller Form Hayes 93[26] oder an die LRC-Tellerform Hayes 5[27] des ausgehenden 5. Jahrhunderts n. Chr. anlehnt. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass der Fuß bei diesem Teller anders gestaltet ist und weder eine Ähnlichkeit zu der Fußgestaltung des ARS-Tellers noch zu der des LRC-Tellers besitzt.

Die sieben Gebrauchskeramikfragmente sind feinchronologisch nicht näher zu bestimmen. Sowohl der Topf mit überhängendem Rand mit Rillen (K 20) als auch der Krug mit breiter Lippe (K 21) besitzen eine lange Laufzeit. Die fünf Bodenfragmente (K 22–26) sind keiner bestimmten Form mehr zuordnen. Bei den zwei Fragmenten der Küchenware (K 27–28) handelt es sich um

[13] Hayes 1972, 408–410; Hayes 1992, 7–8.
[14] Opaiţ 2004, 74 Typ III, vgl. bes. Taf. 52, 10–11.
[15] »Local« Red-Slip Ware: Hayes 1992, 8, vgl. bes. Taf. 1, 14.
[16] Hayes 1992, 11, vgl. bes. 30.37; 31.28.
[17] Opaiţ 2004, 45 Typ II.
[18] Hayes 1992, 30.31.107; 31.7–8.
[19] Hayes 1992, Taf. 1, 1; 2, 39; Striker – Kuban 2007, Taf. 76, 7. 9; 77, 22–24.
[20] Hayes 1992, Taf. 1, 6; Striker – Kuban 2007, Taf. 77, 29.
[21] Hayes 1972, 408. Eventuell könnte es sich bei den Fragmenten von Light-Coloured Ware aus Aktopraklık um lokal hergestellte Gefäße handeln.
[22] Hayes 1972, 325–327.
[23] Hayes 1972, 329–338. 409, vgl. bes. Taf. 92, 2; Opaiţ 2004, 79 Typ II.
[24] Hayes 1972, 43.
[25] Opaiţ 2004, 79 Typ I.
[26] Hayes 1972, 145–148.
[27] Hayes 1972, 339 f.

Vertreter des 5. Jahrhunderts n. Chr., die in Istanbul einige Vergleichsbeispiele finden[28]. Durch fünf Glasfragmente wird das Fundspektrum (G 3–7) in diesem Fundkomplex ergänzt. Bei den Bechern mit leicht aufgebogenem Rand (G 3–4) handelt es sich um eine gängige Form, deren Laufzeit vom 2.–6. Jahrhundert n. Chr. reicht[29]. Die Bodengestaltung kann bei diesen Bechern unterschiedlich ausfallen[30]. Eventuell sind auch die beiden Bodenfragmente (G 6–7) zu solchen Bechern zu ergänzen. Das Randfragment G 5 gehört vielleicht zu einer Flasche; diese besitzen meist einen kugeligen oder birnenförmigen Körper[31].

In der Aufschüttung im Süden des Gebäudes (SE 107) kam ein Fragment einer dünnwandigen Gebrauchskeramik (K 29) zutage, das noch den kaiserzeitlichen Traditionen verhaftet ist. Die Becher mit Trichterrand zählten zwar im 2.–3. Jahrhundert n. Chr. zu den beliebtesten Trinkgefäßen im östlichen Mittelmeergebiet, laufen aber teilweise noch bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. weiter[32]. Das gebrauchskeramische Schälchen (K 30) und das Fragment eines Kruges (K 31) besitzen eine lange Laufzeit. Besonders für den Gebrauchskeramikkrug gibt es Beispiele aus Ephesos, die eine Laufzeit von der frühen Kaiserzeit bis in das späte 5. Jahrhundert n. Chr. haben[33]. Das Fragment eines geschlossenen Gebrauchskeramikgefäßes (K 32) ist aufgrund des Erhaltungszustandes keiner bestimmten Form mehr zuzuordnen. Die drei Fragmente von Kochtöpfen (K 33–35) zählen wie die vorangegangen Beispiele zu den Vertretern des 5. Jahrhunderts n. Chr.[34]. Für das letzte Fragment der Küchenware (K 36) konnte kein Vergleichsbeispiel gefunden werden. Allerdings finden sich in Ephesos ähnlich Kochtöpfe mit eingezogenem Rand, die mit Keramik des fortgeschrittenen 3. Jahrhunderts n. Chr. vergesellschaftet sind[35].

3.2 Gebäude 2 (Schnitt 2/10)

Das Gebäude 2 konnte nur noch anhand von Planierungen (SE 203, SE 204 und SE 205), in denen allerdings nur sehr wenig keramisches Fundmaterial zutage kam, sowie von Fundamentresten archäologisch nachgewiesen werden. Das Randfragment einer Light-Coloured Ware (K 37) ist der einzige Vertreter von Tafelgeschirr in diesen Fundkomplexen. Formtypologisch lehnt sich auch dieses Fragment an die LRC-Teller Form Hayes 1 an und ist somit in die Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren[36]. Die Gebrauchskeramik ist mit einem Rand- und drei Bodenfragmenten (K 38–41) vertreten, die feinchronologisch nicht näher zu bestimmen sind. Die beiden Kochtöpfe mit nach außen geneigtem Steilrand (K 42–43) zählen zu dem beliebten Kochgeschirr ab dem 5. Jahrhundert n. Chr., das im östlichen Mittelmeerraum stark vertreten ist[37]. Für das Krugfragment K 44 konnte kein direkter Vergleich gefunden werden, eventuell kann aber davon ausgegangen werden, dass es sich dabei ebenfalls um einen Vertreter des 5. Jahrhunderts n. Chr. handelt. Die beiden letzten Fragmente von Küchenware (K 45–46) sind nicht näher zu bestimmen. Das Randfragment K 45 lässt sich zu einer Kleeblattkanne ergänzen, die sich ab der römischen Kaiserzeit großer Beliebtheit erfreute.

Das Fundspektrum wird durch zwei Glasfragmente (G 8–9) ergänzt, die sich feinchronologisch nicht näher einordnen lassen. Das Randfragment lässt sich vermutlich zu einer Flasche mit

[28] Hayes 1992, 92 f. Taf. 30.6/4 und 31.10/7; Opaiţ 2004, 45 Typ III; Striker – Kuban 2007, 53 Taf. 40, 26; 56, 255–256. 258.
[29] Isings 1957, 131; Steskal 2008, Taf. 346, G 61–63. 65.
[30] Beispiele dafür bei Atik 2009, Abb. 7–9.
[31] Güneş 2009, Taf. 3. 4. 6.
[32] Ladstätter 2008, 112.
[33] Ladstätter 2008, 115 K 240–243.
[34] Vgl. K 27–28.
[35] Ladstätter 2008, 111 f. K 113–118.
[36] Vgl. K 12–14.
[37] Hayes 1992, 103 Taf. 45, 135; Ladstätter 2008, 115 K 254–266.

eingeschnürtem Hals rekonstruieren, deren Randgestaltung unterschiedlich ausfallen kann[38]. Das Bodenstück gehört zu einem Kelch, der besonders im 4.–6./7. Jahrhundert n. Chr. in Verwendung war[39]. Bei diesem Fragment besteht der Stiel aus einem Knoten – eine Kelchform, die vor allem im östlichen Mittelmeerraum weit verbreitet war[40].

3.3 Katalog[41]

Der Keramikkatalog ist chronologisch und kontextuell geordnet und folgt der Beschreibung der einzelnen Fundkomplexe. Die Farbbestimmung wurde nach Munsell, Soil Color Charts (2000) vorgenommen.

3.3.1 SE 104 = SE 302

K 1 **Taf. 1**
Inv. SE 104/2/K2
Form: Schüssel
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 5YR7/6 (Bruch), mittelhart, fein, kompakt, vereinzelt kleine runde und ovale Poren
Farbe außen: 5YR7/4, Farbe innen: 2.5YR6/8
Überzug: innen, abgerieben, matt
Sekundäre Oberfläche: verwaschen
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 22 cm, erh. H 2,3 cm

K 2 **Taf. 1**
Inv. SE 104/2/K3
Form: Schüssel
Gattung: Red-Slip Ware
Ton: 10YR6/4 (Bruch), 10YR5/2 (Kern), mittelhart, fein, kompakt, vereinzelt mittelgroße weiße Einschlüsse, viele kleine dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR6/6, Farbe innen: 2.5YR6/6
Überzug: flächig, teilweise abgerieben, matt
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 28 cm, erh. H 3,5 cm

K 3 **Taf. 1**
Inv. SE 104/2/K1
Form: Krug
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR6/6 (Bruch), hart, fein, kompakt, viele sehr kleine weiße Einschlüsse, viele kleine dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 5YR6/8, Farbe innen: 5YR6/8
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 8 cm, erh. H 3,6 cm

K 4 **Taf. 1**
Inv. SE 104/2/K4
Form: Krug
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR4/6 (Bruch), mittelhart, mittelfein, kompakt, viele kleine–mittelgroße weiße Einschlüsse, wenige große dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR5/6, Farbe innen: 2.5YR5/6
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 13 cm, erh. H 5,8 cm

K 5 **Taf. 1**
Inv. SE 104/2/K6
Form: Topf
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/8 (Bruch), mittelweich, fein, mitteldicht, viele kleine–mittelgroße weiße Einschlüsse, vereinzelt dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 5YR6/8, Farbe innen: 5YR6/8
Sekundäre Oberfläche: verwaschen
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 25 cm, erh. H 2,7 cm

K 6 **Taf. 1**
Inv. SE 104/2/K7
Form: Pithos
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/6 (Bruch), 7.5YR5/4 (Kern), mittelweich, mittelfein, porös, viele große Quarzeinschlüsse, wenige große weiße Einschlüsse, wenige große dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR5/6, Farbe innen: 5YR6/6
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 36 cm, erh. H 7,5 cm

[38] Beispiele dafür bei Atik 2009, Abb. 27–30.
[39] Isings 1957, 139–141.
[40] Çakmakçı 2009, 55 f.
[41] Abkürzungen: BDm = Bodendurchmesser, BS = Bodenstück, erh. = erhaltene, H = Höhe, KDm = Knaufdurchmesser, RDm = Randdurchmesser, RS = Randstück, WS = Wandstück.

K 7 **Taf. 1**
Inv. SE 104/2/K5
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: 5YR6/6 (Bruch), mittelhart, sehr wenige große rote Einschlüsse, vereinzelt dunkle Einschlüsse, sehr vereinzelt kleine weiße Einschlüsse
Farbe außen: 5YR7/6, Farbe innen: 5YR7/6
sekundäre Oberfläche: verwaschen
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 16 cm, erh. H 2,4 cm

K 8 **Taf. 2**
Inv. SE 302/1/K2
Form: Krug
Gattung: Küchenware
Ton: 5YR4/6 (Bruch), mittelhart, mittelfein, kompakt, viele mittelgroße–große Quarzeinschlüsse, vereinzelt große rote Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR6/4, Farbe innen: 5YR6/3
Sekundäre Oberfläche: Rußspuren
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm nicht bestimmbar, erh. H 7,7 cm

K 9 **Taf. 2**
Inv. SE 302/1/K3
Form: Krug
Gattung: Küchenware
Ton: 5YR4/6 (Bruch), mittelhart, mittelfein, kompakt, kleine–mittelgroße Quarzeinschlüsse, sehr vereinzelt große rote Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR5/4, Farbe innen: 5YR6/4
Sekundäre Oberfläche: Rußspuren
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 21 cm, erh. 4,9 cm

K 10 **Taf. 2**
Inv. SE 302/1/K4
Form: Kanne
Gattung: Küchenware
Ton: 5YR4/6 (Bruch), mittelhart, mittelfein, kompakt, viele große–kleine Quarzeinschlüsse, wenige kleine dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR4/4, Farbe innen: 5YR6/3
Sekundäre Oberfläche: verbrannt
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm nicht bestimmbar, erh. H 5,2 cm

K 11 **Taf. 2**
Inv. SE 302/1/K1
Form: Deckel
Gattung: Küchenware
Ton: 2.5Y4/1 (Bruch), mittel–hart, mittelfein, kompakt, viele kleine–mittelgroße, weiße Einschlüsse, wenige große schwarze Einschlüsse, vereinzelt große rote Einschlüsse, sehr wenig feiner Glimmer
Farbe außen: 5Y5/1, Farbe innen: 5Y5/1
Überzug: flächig, kompakt, matt
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 4,5 cm, KDm 2,5 cm, erh. H 5,4 cm

G 1 **Taf. 2**
Inv. SE 104/3/G1
Form: Flasche/Becher
Gattung: Glas
Farbe: grün, durchsichtig
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 3,6 cm, erh. H 1,5 cm

G 2 **Taf. 2**
Inv. SE 104/3/G2
Form: Schälchen/Becher
Gattung: Glas
Farbe: gelbgrün, durchsichtig–blickdicht
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 4 cm, erh. H 1,1 cm

3.3.2 SE 105

K 12 **Taf. 2**
Inv. SE 105/10/K2
Form: Teller
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 5YR6/6 (Bruch), mittelhart, fein, kompakt, vereinzelt sehr kleine weiße Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR5/8, Farbe innen: 10R5/8
Überzug: flächig, teilweise abgerieben, matt
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 27 cm, erh. H 3,8 cm

K 13 **Taf. 3**
Inv. SE 105/6/K1
Form: Teller
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 10YR5/3 (Bruch), 2.5Y4/1 (Kern), hart, fein, kompakt, sehr wenige sehr kleine weiße Einschlüsse, einige längliche Poren
Farbe außen: 10R4/8, Farbe innen: 10R4/8
Überzug: flächig, abgerieben, matt glänzend
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 20 cm, erh. H 2,4 cm

K 14 **Taf. 3**
Inv. SE 105/10/K1
Form: Teller
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 2.5YR6/6 (Bruch), hart, fein, kompakt, wenige sehr kleine weiße Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: 5YR7/4, Farbe innen: 10R5/6
Überzug: innen und Rand außen kompakt, matt
Sekundäre Oberfläche: versintert

Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 30 cm, erh. H 4,6 cm

K 15 **Taf. 3**
Inv. SE 105/2/K1
Form: Teller
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 5YR5/6 (Bruch), mittelhart, fein, kompakt, wenige kleine längliche Poren
Farbe außen: 10R4/8, Farbe innen: 2.5YR4/4
Überzug: flächig, abgerieben, matt
Sekundäre Oberfläche: versintert
Dekor: Wellenbanddekor, Rand außen
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 23 cm, erh. H 5,2 cm

K 16 **Taf. 3**
Inv. SE 105/2/K3
Form: Teller
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 5YR6/8 (Bruch), mittelhart, fein, mitteldicht, wenige kleine weiße Einschlüsse, vereinzelt mittelgroße graue Einschlüsse, wenige runde Poren
Farbe außen: 10R4/8, Farbe innen: 5YR8/4
Überzug: außen, abgerieben, matt
Sekundäre Oberfläche: verwaschen
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm nicht bestimmbar, erh. H 3,7 cm

K 17 **Taf. 3**
Inv. SE 105/10/K4
Form: Teller
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 5YR8/2 (Bruch), weich, fein, kompakt, viele sehr kleine dunkle Einschlüsse, wenige kleine weiße Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR8/3, Farbe innen: 5YR7/8
Überzug: innen, kompakt, matt
Dekor: Rouletting, Boden innen
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 12 cm, erh. H 1,4 cm

K 18 **Taf. 3**
Inv. SE 105/10/K3
Form: Teller
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 5YR6/6 (Bruch), mittelhart, fein, kompakt, viele sehr kleine dunkle Einschlüsse, wenige sehr kleine weiße Einschlüsse
Farbe außen: 10R6/6, Farbe innen: 7.5YR5/1
Überzug: flächig, teilweise abgerieben, matt
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 10 cm, erh. H 2,9 cm

K 19 **Taf. 3**
Inv. SE 105/2/K2
Form: Teller
Gattung: Red-Slip Ware
Ton: 2.5YR5/8 (Bruch), Gley 1 4/N (Kern), hart, fein, kompakt, vereinzelt kleine weiße und dunkle Einschlüsse, wenige sehr kleine längliche Poren
Farbe außen: 2.5YR6/6, Farbe innen: 10R5/6
Überzug: innen und Rand außen, abgerieben, matt
Sekundäre Oberfläche: verwaschen
Dekor: Wellenband, Boden innen
Erhaltungszustand: 4 RS und BS
Maße: RDm 34 cm, BDm 20 cm, H 5,4 cm

K 20 **Taf. 3**
Inv. SE 105/2/K6
Form: Topf
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/6 (Bruch), mittelhart, fein, kompakt, wenige mittelgroße–kleine weiße Einschlüsse, vereinzelt große dunkle Einschlüsse, wenige ovale Poren
Farbe außen: 5YR6/6, Farbe innen: 5YR6/6
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 15 cm, erh. H 1,6 cm

K 21 **Taf. 4**
Inv. SE 105/6/K3
Form: Krug
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR4/6 (Bruch), mittelhart, mittelfein, kompakt, sehr viele kleine weiße Einschlüsse, einige mittelgroße Quarzeinschlüsse, vereinzelt schwarze Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: 5YR6/4, Farbe innen: 5YR6/4
Erhaltungszustand: 4 RS und WS
Maße: RDm 7,8 cm, erh. H 15,6 cm

K 22 **Taf. 4**
Inv. SE 105/6/K4
Form: geschlossen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR4/6 (Bruch), mittelhart, mittelfein, kompakt, viele sehr kleine weiße Einschlüsse, viele kleine dunkle Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: 7.5YR6/4, Farbe innen: 2.5YR5/6
Erhaltungszustand: 2 BS
Maße: BDm 10 cm, erh. H 1,3 cm

K 23 **Taf. 4**
Inv. SE 105/6/K2
Form: offen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR6/8 (Bruch), hart, fein, kompakt, sehr wenige kleine weiße Einschlüsse, viele sehr kleine schwarze Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: 5YR7/6, Farbe innen: 5YR7/6
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 10 cm, erh. H 2,5 cm

K 24 **Taf. 4**
Inv. SE 105/2/K4
Form: offen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR6/6 (Bruch), Bruch: hart, fein, kompakt, vereinzelt kleine dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR7/6, Farbe innen: 2.5YR7/6
Sekundäre Oberfläche: verwaschen
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 6 cm, erh. H 1,8 cm

K 25 **Taf. 4**
Inv. SE 105/10/K5
Form: offen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/6 (Bruch), 7.5YR5/3 (Kern), mittelweich, fein, kompakt, viele sehr kleine weiße Einschlüsse, vereinzelt große dunkle Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: 2.5YR6/8, Farbe innen: 2.5YR6/8
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 7 cm, erh. H 1,8 cm

K 26 **Taf. 4**
Inv. SE 105/2/K5
Form: geschlossen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/8 (Bruch), hart, fein, kompakt, sehr wenige kleine weiße Einschlüsse, wenige kleine Poren
Farbe außen: 5YR6/8, Farbe innen: 5YR6/8
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 8 cm, erh. H 2,2 cm

K 27 **Taf. 4**
Inv. SE 105/2/K7
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: 10YR7/4 (Bruch), 2.5YR6/6 (Kern), mittelhart, mittelfein, leicht porös, sehr viele große–mittelgroße Quarzeinschlüsse, viele kleine–mittelgroße rote und dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 7.5YR7/4, Farbe innen: 7.5YR7/4
Überzug: flächig, kompakt, matt
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 17 cm, erh. H 3,6 cm

K 28 **Taf. 4**
Inv. SE 105/2/K9
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: 2.5YR5/4 (Bruch), mittelfein, grob, porös, viele große Quarzeinschlüsse, vereinzelt große dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 5YR6/6, Farbe innen: 5YR6/6
Überzug: flächig, abgerieben, matt
Erhaltungszustand: 2 RS
Maße: RDm 16 cm, erh. H 2,1 cm

G 3 **Taf. 5**
Inv. SE 105/3/G1
Form: Becher
Gattung: Glas
Farbe: gelblich braun, durchsichtig
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 6 cm, erh. H 1,5 cm

G 4 **Taf. 5**
Inv. SE 105/7/G1
Form: Becher
Gattung: Glas
Farbe: grünlich, durchsichtig
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 5 cm, erh. H 2,1 cm

G 5 **Taf. 5**
Inv. SE 105/7/G2
Form: Becher/Flasche
Gattung: Glas
Farbe: grün, durchsichtig
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 6 cm, erh. H 2,9 cm

G 6 **Taf. 5**
Inv. SE 105/3/G2
Form: Becher
Farbe: gelblich grün, durchsichtig
Gattung: Glas
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 4 cm, erh. H 1,1 cm

G 7 **Taf. 5**
Inv. SE 105/7/G3
Form: Becher
Gattung: Glas
Farbe: blau, durchsichtig
Erhaltungszustand: 3 WS+BS
Maße: BDm 3,2 cm, erh. H 1,7 cm

3.3.3 SE 107

K 29 **Taf. 5**
SE 107/1/K1
Form: Becher
Gattung: dünnwandige Keramik
Ton: 5Y3/1 (Bruch), hart, mittelfein, kompakt, viele kleine–mittelgroße weiße Einschlüsse
Farbe außen: Gley 1 4/N, Farbe innen: Gley 1 4/N
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 6,4 cm, erh. H 2,2 cm

K 30 **Taf. 5**
SE 107/1/K2
Form: Schälchen

Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 10R5/6 (Bruch), 2.5Y5/2 (Kern), Bruch: hart, fein, kompakt, wenige sehr kleine weiße Einschlüsse, vereinzelt mittelgroße graue Einschlüsse, seifige Oberfläche
Farbe außen: 2.5YR6/6, Farbe innen: 2.5YR6/6
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 2 RS und WS
Maße: RDm 14 cm, erh. H 4,3 cm

K 31 **Taf. 5**
SE 107/1/K4
Form: Krug
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 5YR5/6 (Bruch), Bruch: mittelweich, mitteldicht, kompakt, viele kleine weiße Einschlüsse, vereinzelt sehr große weiße Einschlüsse, vereinzelt große dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 5YR7/6, Farbe innen: 5YR7/6
Sekundäre Oberfläche: verwaschen und versintert
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 10 cm, erh. H 3,5 cm

K 32 **Taf. 5**
SE 107/1/K3
Form: geschlossen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 7.5YR7/6 (Bruch), Bruch: hart, fein, kompakt, sehr wenige kleine weiße Einschlüsse, wenig feiner Glimmer, einige längliche Poren
Farbe außen: 7.5YR8/4, Farbe innen: 2.5YR7/6
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 2 WS und BS
Maße: BDm 6 cm, erh. H 3,3 cm

K 33 **Taf. 5**
SE 107/1/K8
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: 2.5YR5/8 (Bruch), Bruch: mittelhart, mittelfein, kompakt, viele große Quarzeinschlüsse, viele mittelgroße–kleine rote Einschlüsse, vereinzelt kleine weiße Einschlüsse
Farbe außen: 5YR7/6, Farbe innen: 5YR7/6
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 16 cm, erh. H 2,9 cm

K 34 **Taf. 5**
SE 107/1/K6
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: 5YR4/3 (Bruch), weich, grob, mitteldicht, viele große–kleine weiße Einschlüsse, viele große Quarzeinschlüsse
Farbe außen: 5YR5/3, Farbe innen: 7.5YR6/3
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 16 cm, erh. H 5,3 cm

K 35 **Taf. 5**
SE 107/1/K7
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: 7.5YR4/4 (Bruch), weich, grob, mitteldicht, viele sehr große–mittelgroße weiße Einschlüsse, viele große Quarzeinschlüsse
Farbe außen: 7.5YR6/3, Farbe innen: 7.5YR6/3
Erhaltungszustand: 2 RS
Maße: RDm 18 cm, erh. H 3,3 cm

K 36 **Taf. 6**
SE 107/1/K5
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: Gley 1 3/N (Bruch), weich, grob, mitteldicht, viele mittelgroße Quarzeinschlüsse, wenig feiner Glimmer, wenige sehr große dunkle Einschlüsse
Farbe außen: Gley 1 3/N, Farbe innen: Gley 1 3/N
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 20 cm, erh. H 3,6 cm

3.3.4 SE 203, SE 204 und SE 205

K 37 **Taf. 6**
Inv. SE 203/1/K1
Form: Schale
Gattung: Light-Coloured Ware
Ton: 2.5YR5/8 (Bruch), hart, fein, kompakt, vereinzelt längliche Poren
Farbe außen: 5YR6/8, Farbe innen: 2.5YR4/6
Überzug: innen, abgerieben, matt
Sekundäre Oberfläche: verwaschen
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 17 cm, erh. H 2,5 cm

K 38 **Taf. 6**
Inv. SE 203/1/K2
Form: Krug
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR6/6 (Bruch), mittelweich, mittelfein, kompakt, viele große dunkle Einschlüsse, wenige große weiße Einschlüsse, vereinzelt große rote Einschlüsse
Farbe außen: 5YR6/8, Farbe innen: 5YR6/8
Sekundäre Oberfläche: verwaschen
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 10 cm, erh. H 5 cm

K 39 **Taf. 6**
Inv. SE 203/1/K3
Form: offen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/8 (Bruch), Gley 1 5/N (Kern), mittelhart, fein, kompakt, vereinzelt mittelgroße weiße Einschlüsse, wenige mittelgroße graue Einschlüsse, vereinzelt mittelgroße–große rote Einschlüsse

Farbe außen: 5YR6/6, Farbe innen: 2.5YR4/8
Überzug: innen, abgerieben, matt
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 4 BS
Maße: BDm 11,8 cm, erh. H 2,9 cm

K 40 **Taf. 6**
Inv. SE 204/3/K1
Form: offen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/6 (Bruch), mittelweich, fein, kompakt, wenige mittelgroße–kleine dunkle Einschlüsse, vereinzelt weiße Einschlüsse, wenig feiner Glimmer
Farbe außen: 10R5/6, Farbe innen: 10R5/6
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 3 BS
Maße: BDm 8 cm, erh. H 2,4 cm

K 41 **Taf. 6**
Inv. SE 204/3/K2
Form: offen
Gattung: Gebrauchskeramik
Ton: 2.5YR5/6 (Bruch), mittelhart, fein, kompakt, viele, kleine dunkle Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: 2.5YR6/8, Farbe innen: 2.5YR6/8
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 7 cm, erh. H 1,4 cm

K 42 **Taf. 6**
Inv. SE 204/3/K5
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: Gley 1 2.5/N (Bruch), weich, grob, kompakt, viele große Quarzeinschlüsse, viele kleine weiße Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: Gley 1 4/N, Farbe innen: 10YR5/1
Erhaltungszustand: 3 RS
Maße: RDm 20 cm, erh. H 3 cm

K 43 **Taf. 6**
Inv. SE 204/3/K6
Form: Topf
Gattung: Küchenware
Ton: 5YR4/6 (Bruch), weich, grob–mittelkompakt, viele große Quarzeinschlüsse, wenige kleine dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 7.5YR5/2, Farbe innen: 7.5YR5/2
Überzug: flächig, kompakt, matt
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 14 cm, erh. H 2,6 cm

K 44 **Taf. 7**
Inv. SE 204/3/K7
Form: Krug
Gattung: Küchenware
Ton: 2.5YR4/8 (Bruch), weich, mittelgrob, kompakt, viele große Quarzeinschlüsse, viele kleine weiße Einschlüsse, wenige kleine dunkle Einschlüsse, vereinzelt feiner Glimmer
Farbe außen: 2.5YR4/3, Farbe innen: 2.5YR4/3
Überzug: flächig, kompakt, matt
Sekundäre Oberfläche: versintert
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm 10 cm, erh. H 11 cm

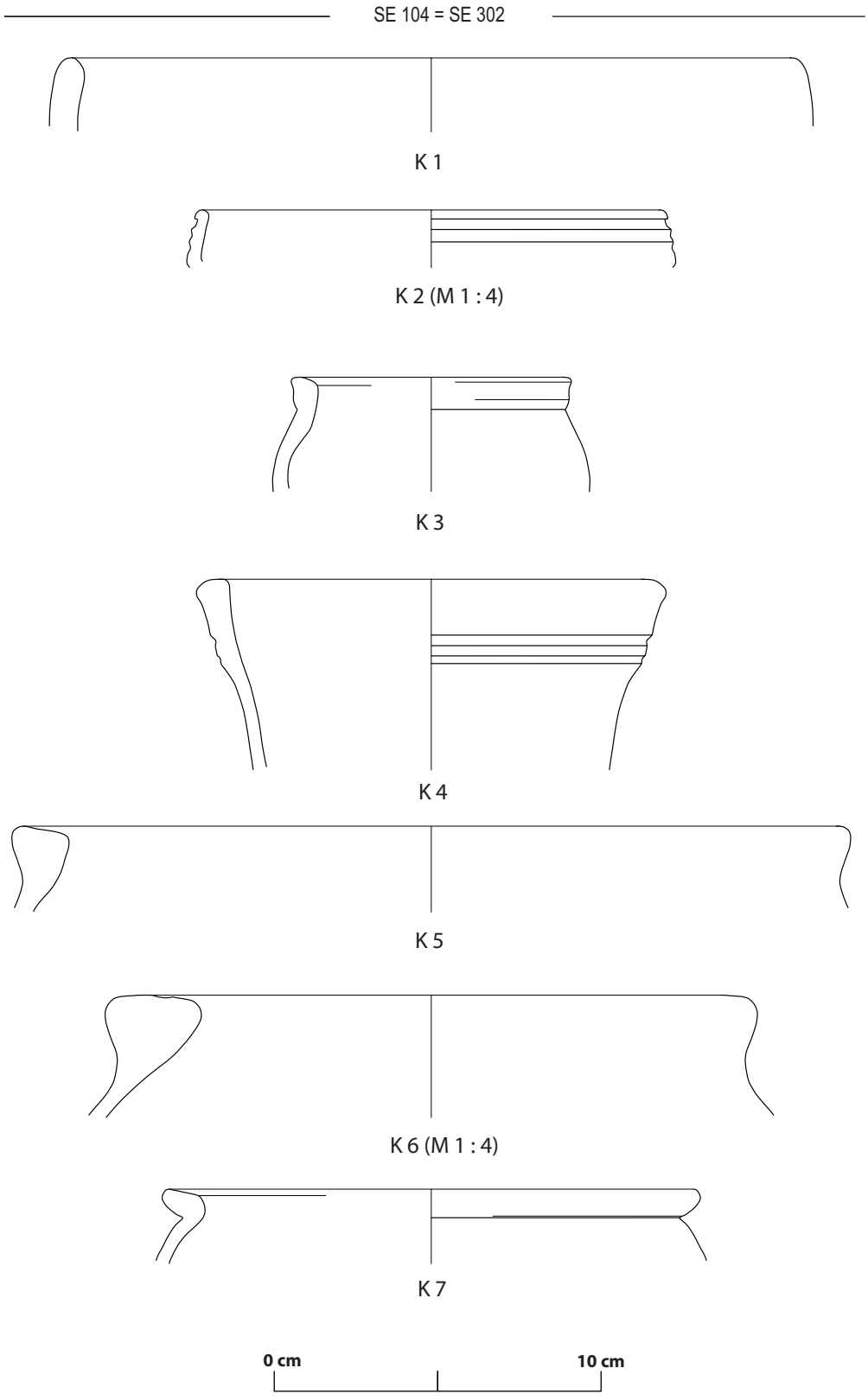
K 45 **Taf. 7**
Inv. SE 204/3/K4
Form: Kleeblattkanne
Gattung: Küchenware
Ton: 2.5YR4/6 (Bruch), weich, grob, porös, viele große und kleine weiße Einschlüsse, sehr große–mittelgroße Quarzeinschlüsse, vereinzelt mittelgroße dunkle Einschlüsse
Farbe außen: 2.5YR4/4, Farbe innen: 2.5YR4/4
Überzug: flächig, kompakt, matt
Erhaltungszustand: 1 RS
Maße: RDm nicht bestimmbar, erh. H 5,5 cm

K 46 **Taf. 7**
Inv. SE 204/3/K3
Form: geschlossen
Gattung: Küchenware
Ton: 5YR5/6 (Bruch), mittelhart, fein, kompakt, sehr wenige kleine dunkle und weiße Einschlüsse, vereinzelt mittelgroße weiße Einschlüsse
Farbe außen: 5YR4/2, Farbe innen: 5YR4/2
Sekundäre Oberfläche: verbrannt und versintert
Erhaltungszustand: 1 BS
Maße: BDm 3 cm, erh. H 2,8 cm

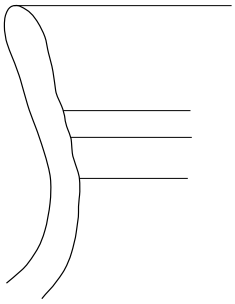
G 8 **Taf. 7**
Inv. SE 204/4/G1
Form: Flasche (?)
Gattung: Glas
Farbe: gelblich grün, durchsichtig
Erhaltungszustand: 3 RS
Maße: RDm 4 cm, erh. H 3,3 cm

G 9 **Taf. 7**
Inv. SE 204/4/G2
Form: Kelch
Gattung: Glas
Farbe: grünlich gelb, durchsichtig
Erhaltungszustand: 2 BS
Maße: BDm 4 cm, erh. H 3 cm

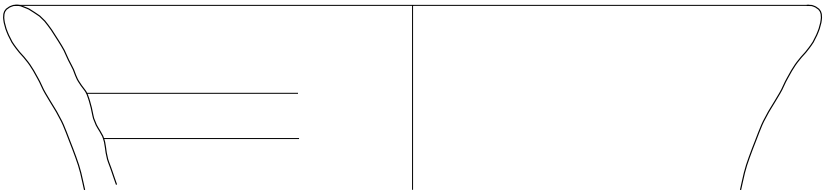
Tafel 1



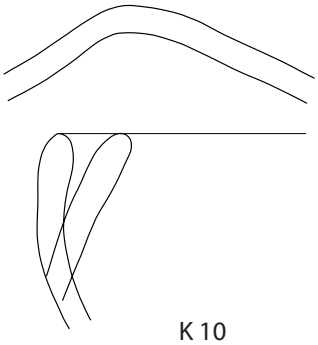
K 1–7



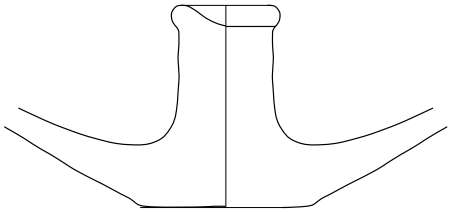
K 8



K 9

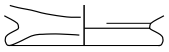


K 10



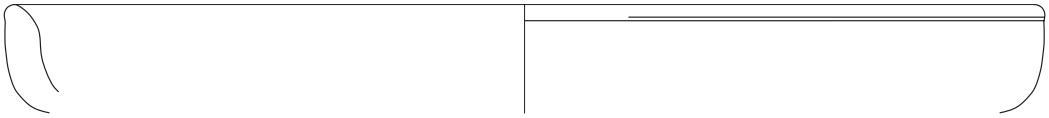
K 11

G 1

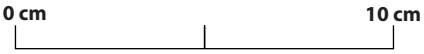


G 2

SE 105

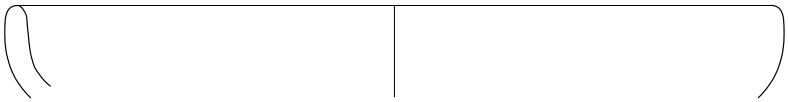


K 12

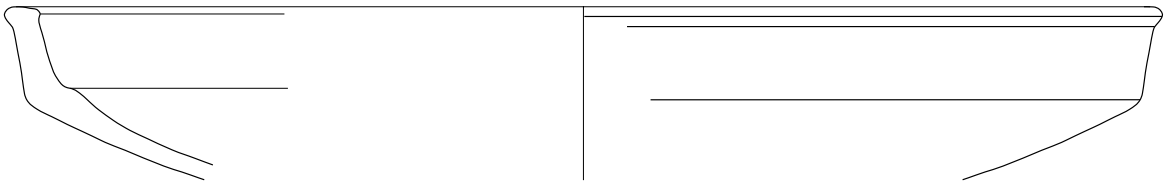


K 8–12; G 1. 2

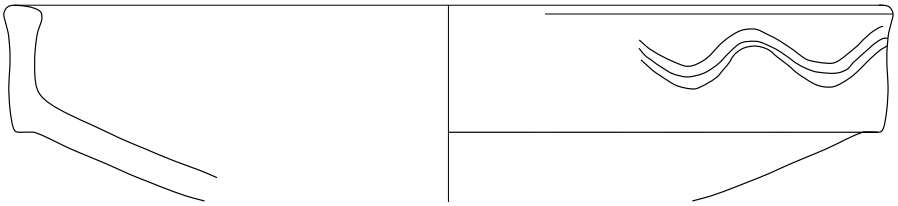
Tafel 3



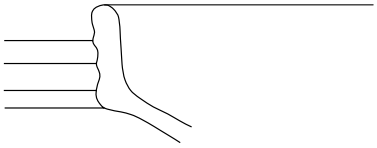
K 13



K 14



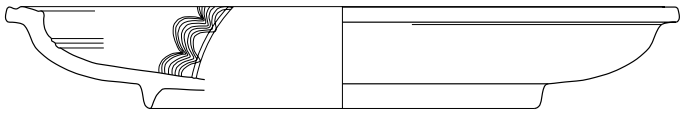
K 15



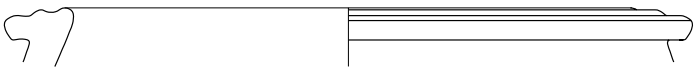
K 16

K 17

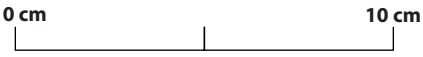
K 18



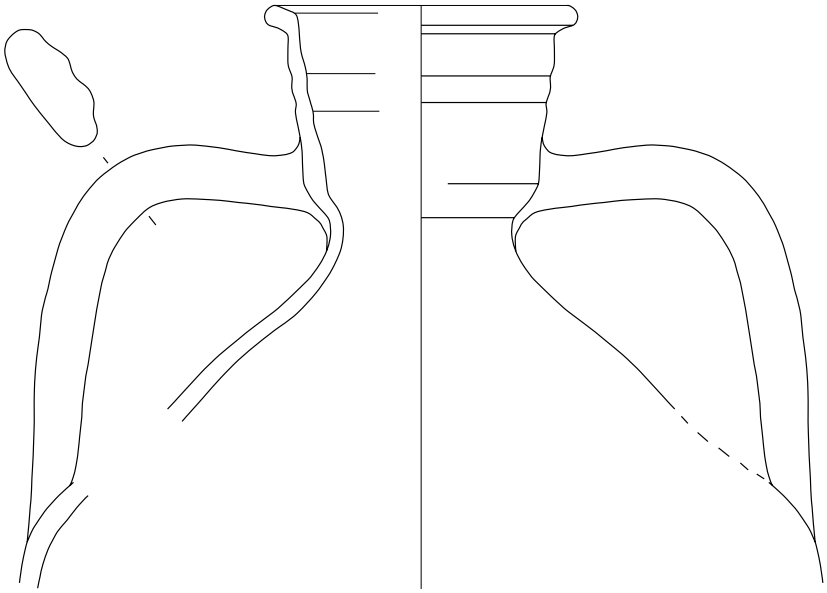
K 19 (M 1 : 4)



K 20



K 13–20



K 21

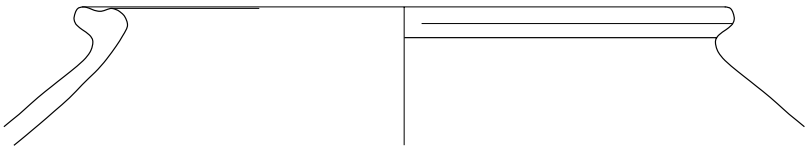
K 22

K 23

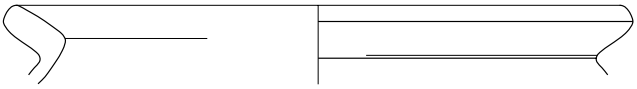
K 24

K 25

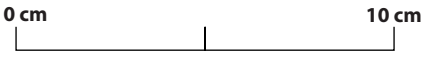
K 26



K 27

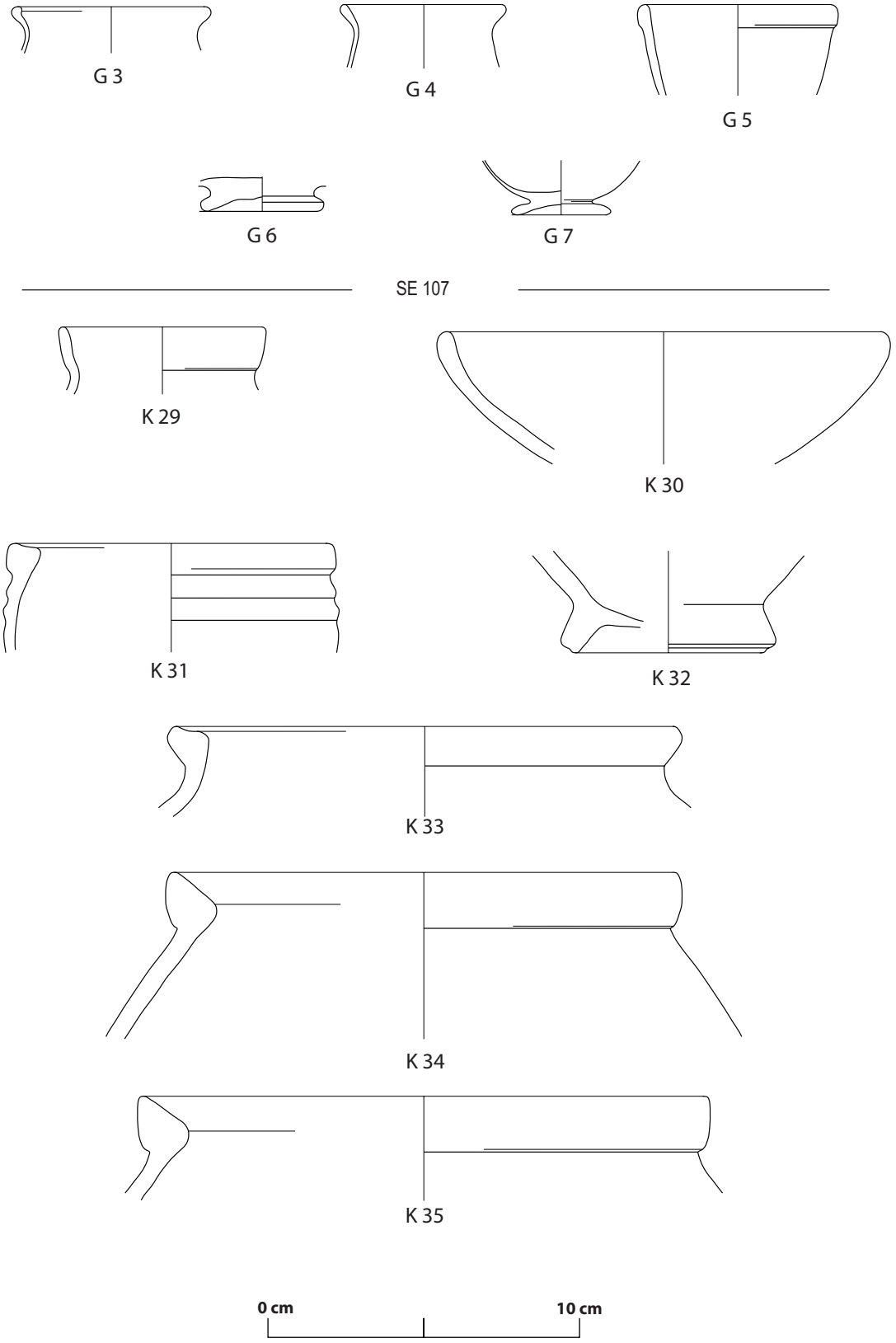


K 28

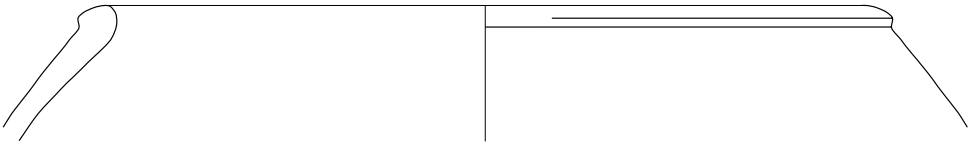


K 21–28

Tafel 5



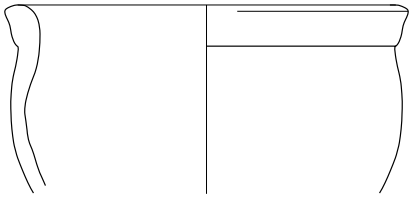
G 3–7; K 29–35



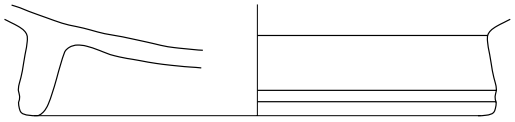
K 36

SE 203 und SE 204

K 37



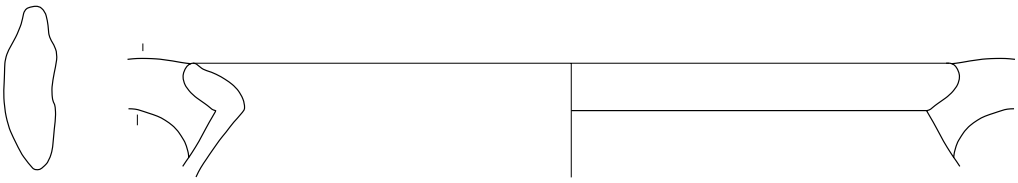
K 38



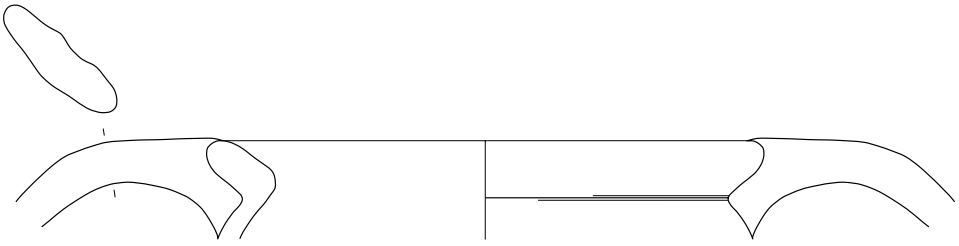
K 39

K 40

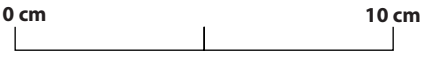
K 41



K 42

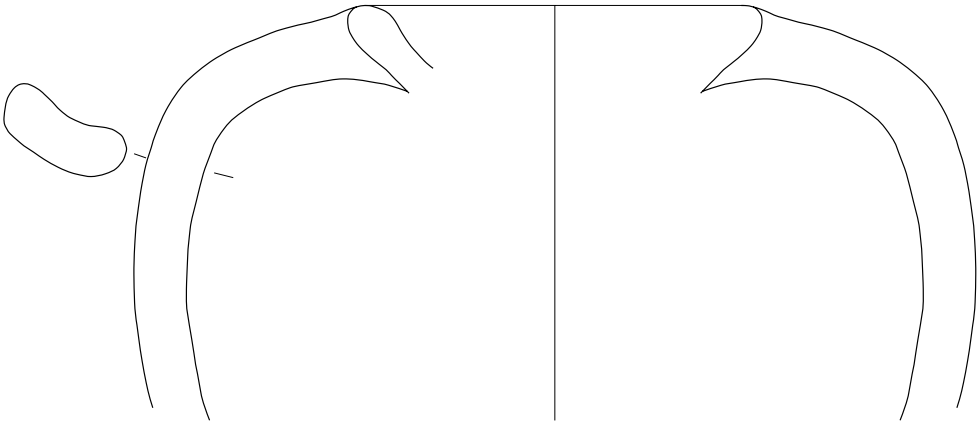


K 43

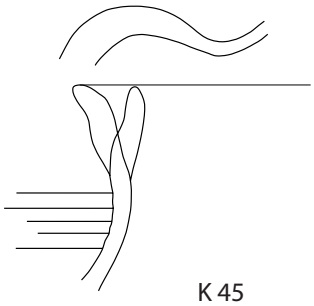


K 36–43

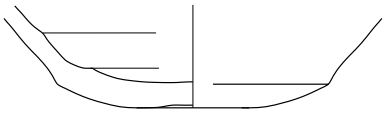
Tafel 7



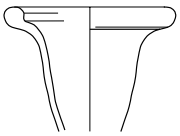
K 44



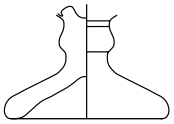
K 45



K 46



G 8



G 9

K 44–46; G. 8. 9

4. Synthese

Das heute in einer Olivenplantage gelegene Grabungsareal in Sichtweite des 4 km entfernten Sees Apolyont[42] (heute: Uluabat Gölü) lag in der Antike am Verbindungsweg zwischen den antiken Städten Apollonia ad Rhyndacum (heute: Gölyazı) und Prusa ad Olympum (heute: Bursa). Die Fundamente und Reste des aufgehenden Mauerwerks der drei Gebäude, die im Zuge der Grabungen des Jahres 2010 dokumentiert werden konnten, sowie das Vorhandensein einer gut 200 m entfernt liegenden Kapelle und einer 130 m entfernt liegenden Terrassenmauer lassen auf eine Siedlung oder eine dörfliche Struktur schließen, die im sicheren Hinterland gelegen im Einflussbereich der 8 km entfernten Stadt Apollonia stand. Für zwei Bauwerke dieser Siedlung (Gebäude 1 und 2) konnte stratigrafisch eine Datierung ab der Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. nachgewiesen werden. Eines der beiden Bauwerke (Gebäude 1) scheint bis in das 7. Jahrhundert in Nutzung gestanden zu sein. Auf eine Befestigung der Siedlung verzichtete man offenbar zugunsten einer ausgedehnten landwirtschaftlichen Nutzung der auch heute noch sehr fruchtbaren Flächen, denen darüber hinaus auch in der heißen Jahreszeit ausreichend Wasser zur Verfügung stand. Der unmittelbare wirtschaftliche Anknüpfungspunkt war aber die nahe gelegene Stadt Apollonia.

Das bithynische Apollonia am Rhyndakos (Abb. 12. 13) lag auf einer Halbinsel im Nordosten des Uluabat Gölü, die aus zwei Hügeln besteht, zwischen denen nur eine schmale Landbrücke existiert, sodass der exponiertere der beiden Hügel bei Hochwasser zu einer Insel wird[43]. Eine Brücke bildete dann die einzige Verbindung. Dieser Bereich, ein flacher Hügel von weitgehend runder Form, an dessen Uferzone die heutigen Häuser häufig die antiken und byzantinischen Mauern der Befestigung als Unterbau nutzen, bildete den Kern der antiken Stadt. Die Straßen von Gölyazı folgen heute noch weitgehend ihren antiken Vorgängern[44].

Zwischen dem Ortszentrum von Gölyazı und dem Seeufer liegt ein etwas höherer Hügel von unregelmäßig ovaler Form. F. W. Hasluck[45] nennt ihn noch St. Georg nach dem Patrozinium der einst dort vorhandenen Kirche. Nachdem diese jedoch im späten 19. Jahrhundert zerstört worden war, baute man eine Kirche desselben Patroziniums am Südufer des Sees. Heute wird der Hügel als ›Zambaktepe‹ angesprochen.

Das heute stark beschädigte antike Theater Apollonias liegt am Südabhang des Zambaktepe und bot mit einer Cavea von 75 m Durchmesser vermutlich rund 4 000 Menschen Platz. Das Stadion wurde am nördlichen Abhang des Zambaktepe lokalisiert und ist heute kaum noch erhalten und teilweise durch einen modernen Sportplatz überbaut. Am östlichen Teil des Zambaktepe befand sich beidseitig der antiken Straße, die die einzige Straßenverbindung zum Festland darstellte, die Nekropole. Die Befestigungsreste mit ihren zahlreichen antiken Spolien sind in ihrer sichtbaren

[42] Ötüken 1996, 5; Aybek – Öz 2004, 2. Bei Hasluck 1910, 68 ist die Bezeichnung »Aboulliond« überliefert.

[43] Der Ort wurde erstmals von W. J. Hamilton, Researches in Asia Minor, Pontus and Armenia (London 1842) 80–85 als wichtige Fundstelle identifiziert. Das historische Potenzial der Region findet schon ab dem 17. Jh. in Reiseberichten Erwähnung, vgl. Ötüken 1996, 2. Erste Pläne und Zeichnungen von Apollonia werden von P. Le Bas, Voyage en Asie-Mineure (1845), in: S. Reinach, Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure sous la direction de Philippe Le Bas (1842–1844), Bibliothèque des monuments figurés Grecs et Romains 1 (Paris 1888) 38. 117. 149 vorgelegt. Vgl. danach Wiegand, 1909, 254–339; Hasluck 1910, 68–73; N. Ehrhardt, Milet und seine Kolonien. Vergleichende Untersuchung der kultischen und politischen Einrichtungen, Europäische Hochschulschriften 3, 206 (Frankfurt 1983) 44–47; C. Foss – D. Winfield, Byzantine Fortifications. An Introduction (Pretoria 1986) 139; R. Bondoux, Les Villes, in: B. Geyer – J. Lefort, La Bithynie au Moyen Âge, Réalités Byzantines 9 (Paris 2003) 382 f. Während in den jüngeren Publikationen Apollonia thematisch meist nur eine Randposition einnimmt, steht es doch bei der Beschreibung der Geschichte der Stadt durch Abmeier 1990 sowie bei Aybek – Öz 2004 im Zentrum.

[44] Zum generell schlechten Erhaltungszustand der Ruinen von Apollonia bemerken Aybek – Öz 2004, 6 f.: »Although the modern inhabitants of Apollonia protect the lake environment and its natural surroundings, the archaeological heritage is almost neglected. This is very striking, since as even today people at Gölyazı have a similar way of living to that of the people in antiquity; their economy mainly demand on cray-fish hunting in the same lake, they are using the same recreation areas (stadium), and using the same route for transportation. They live and walk in the same streets every day. It would be a great profit to inspire them to protect the heritage of this historical site.«

[45] Hasluck 1910, 70.

12 Apollonia (Gölyazı) im Uluabat Gölü von Süden

13 Apollonia (Gölyazı) von Norden

Ausprägung byzantinischen Datums. Die darin befindlichen Spolien entstammen hellenistischer und römischer Zeit. Die Stadt war demzufolge zumindest in byzantinischer Zeit von einem turmbewährten Mauerring von ungefähr 350 m im Durchmesser umgeben. An der Hinterseite der heutigen Moschee des Ortes findet sich ein rechteckiger Turm, in dem Spolien einer – gemäß der inschriftlichen Überlieferung – unter Hadrian errichteten Stoa verbaut sind[46]. Vor diesen Hauptverteidigungswerken befand sich in einer Entfernung von 500 m an der Landenge zwischen dem Zambaktepe und dem Festland eine weitere Befestigung.

Von Bedeutung sind zudem die im Uluabat Gölü gelegenen Inseln, wobei auf der nördlich von Apollonia gelegenen Insel Kızada ein hellenistisches Temenos mit einem hexastylen Tempel lokalisiert wird[47]. Weitere Inseln befinden sich westlich und südwestlich von Apollonia: Auf der Halilbey Adası, der größten Insel im See, wird eine mittelalterliche Befestigung vermutet[48]; die Inseln Terzioğlu, Arifmolla und Monastary (Mutlu) tragen spätantike Reste[49]. Letztere ist die zweitgrößte Insel und barg das Kloster des hl. Konstantin an ihrem Nordende; die frühesten historischen Nachrichten über ein Kloster auf dieser Insel gehen bis in das Jahr 825 n. Chr. zurück[50].

Literarische Erwähnung findet Apollonia erstmals bei Strabon[51] und etwas später bei Plutarch[52] in Zusammenhang mit dem Mithridatischen Krieg. Der Name der Stadt Apollonia, eine attalidische Gründung oder Neugründung, ist in diesem Gebiet nicht vor der Herrschaft Pergamons gesichert, welche vermutlich mit dem Vertrag von Apameia 188 v. Chr. begann und sich zwischen 183 v. Chr. und 156–154 v. Chr. konsolidierte. Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. ließ sich Apollonia allerdings seine Gründung durch Milet von der vermeintlichen Mutterstadt bestätigen. Die Bezie-

[46] Hasluck 1910, 69 Anm. 2; Abmeier 1990, 15; Aybek – Öz 2004, 5 Anm. 24; IGR IV 121.
[47] Vgl. Hasluck 1910, 71; Aybek – Öz 2004, 3.
[48] s. Mango 1979, 329.
[49] s. Aybek – Öz 2004, 2 Anm. 8.
[50] s. Mango 1979, 329–333.
[51] Strab. 12, 8, 10.
[52] Plut. Lucullus 11.

hungen der beiden Städte sollten wohl erneuert werden und Apollonia eine ehrenvolle Herkunft bescheinigen. Eine solche Gründung ist jedoch zweifelhaft und bezieht sich bestenfalls auf eine vorattalidische Stadt, möglicherweise auf das literarisch bezeugte Miletuteichos, eine von Miletupolis abhängige Ortschaft oder Befestigung. Trotz der scheinbar ehrenhaften Herkunft der Stadt besitzt sie unter der römischen Herrschaft den Status einer *civitas stipendiaria*. Das Fehlen von Münzprägungen im 1. Jahrhundert v. Chr. deutet auf eine Herrschaft über Apollonia durch Kyzikos hin. Nach Strabon[53] ist nach dem Mithridatischen Krieg eine Gebietserweiterung von Kyzikos bis zum See durch die Römer belegt. Das Ende dieses Zustands fand entweder im Jahre 20 v. Chr. oder 25 n. Chr. statt, als zunächst nur Strafen auferlegt wurden, letztendlich jedoch der freie Status von Kyzikos beendet wurde. Apollonia gehörte schließlich, wie Plinius dem Älteren[54] in Bezug auf die Grenzen zwischen Bithynien und Asien zu entnehmen ist, zur Provinz Asia. In der frühen Kaiserzeit prosperiert die Stadt aufgrund ihrer Bedeutung im Seehandel, besaß sie doch über den Rhyndakos einen direkten Zugang zur Propontis. In flavischer Zeit wurde Apollonia schließlich wieder Münzprägung gewährt, welche bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. für die Stadt bezeugt war. Apollonia gedieh bis in das Jahr 124 n. Chr., als ein Erdbeben die gesamte Region erschütterte. In Apollonia sind in diesem Kontext drei Inschriften erhalten, die den stiftenden Kaiser als »Retter« und »Gründer« nennen sowie von dem durch den Kaiser finanzierten Bau einer Stoa sprechen[55]. Das nordöstliche Mysien wurde vermutlich bei der diokletianischen Neuordnung der Provinzen zu Bithynien geschlagen und mit diesem auch Apollonia. Dies geht aus den Listen des Konzils von Nicäa hervor (325 n. Chr.). In der Folge blieb es bei dieser Einteilung. Ein gutes Jahrhundert später wird schließlich die kleine Siedlung von Aktopraklık Höyük gegründet, die dann wohl in regem Austausch mit der benachbarten Stadt stand. Byzantinischer Zeit entstammt schließlich neben den heute sichtbaren Befestigungsresten die Einrichtung des Bistums Theotokiana mit der Metropolie Nicomedia in der Diözese Pontus. Die weitere Geschichte Apollonias kann durch einzelne Nachrichten schlaglichtartig erhellt werden, die meist im Zuge kriegerischer Handlungen aufgezeichnet wurden. Im späten 12. Jahrhundert verschwindet der Bischofssitz Apollonias aus den Bischofslisten und auch die Konzilslisten schweigen nach 879 n. Chr.

Analysiert man nunmehr die Relevanz des Befundes von Aktopraklık Höyük, so kann festgehalten werden: Der spätrömisch-frühbyzantinische Siedlungsbefund von Aktopraklık Höyük ergänzt nicht nur unser oft spärliches Wissen über die historische Topografie Bithyniens und Mysiens zu dieser Zeit, sondern wirft auch ein Licht auf die Geschichte der Stadt Apollonia, die in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts offenbar noch so anziehend und von solcher Prosperität war, dass sich Ansiedlung und landwirtschaftliche Produktion in ihrem Hinterland rentierten.

Abgekürzt zitierte Literatur

Abmeier 1990	A. Abmeier, Zur Geschichte von Apollonia am Rhyndakos, in: E. Schwertheim (Hrsg.), Mysische Studien, AMS 1 (Bonn 1990) 1–16.
Atik 2009	Ş. Atik, Late Roman/Early Byzantine Glass Finds from the Marmary Rescue Excavation at Yenikapı in Istanbul, in: E. Laflı (Hrsg.), Late Antique/Early Byzantine Glass in the Eastern Mediterranean (Izmir 2009) 1–16.
Aybek – Öz 2004	S. Aybek – A. K. Öz, Preliminary Report of the Archaeological Survey at Apollonia ad Rhyndacum in Mysia, Anadolu/Anatolia 27, 2004, 1–25.
Çakmakçı 2009	Z. Çakmakçı, A Typological Approach to Glass Goblet Production from Late Antiquity to the Middle Ages in the Light of Recent Finds, in: E. Laflı (Hrsg.), Late Antique/Early Byzantine Glass in the Eastern Mediterranean (Izmir 2009) 49–66.
Güneş 2009	F. Güneş, Late Antique Glass from the Museum of Kahramanmaraş, in: E. Laflı (Hrsg.), Late Antique/Early Byzantine Glass in the Eastern Mediterranean (Izmir 2009) 245–252.

[53] Strab. 12, 8, 10.
[54] Plin. nat. 5, 142.
[55] IGR IV 121–123; Abmeier 1990, 15; Aybek – Öz 2004, 5.

Hasluck 1910	F. W. Hasluck, Cyzicus. Being Some Account of the History and Antiquities of that City, and of the District Adjacent to it, with the Towns of Apollonia ad Rhyndacum, Miletupolis, Hadrianutherae, Priapus, Zeleia, etc. (Cambridge 1910).
Hayes 1972	J. W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972).
Hayes 1992	J. W. Hayes, Excavations at Saraçhane in Istanbul 2. The Pottery (Princeton 1992).
Isings 1957	C. Isings, Roman Glass from Dated Finds (Groningen 1957).
Ladstätter 2008	S. Ladstätter, Römische, spätantike und byzantinische Keramik, in: M. Steskal – M. La Torre, Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund, FiE 14, 1 (Wien 2008) 97–173.
Mango 1979	C. Mango, The Monastery of St. Constantine on Lake Apolyont, DOP 33, 1979, 329–333.
Opaiţ 2004	A. Opaiţ, Local and Imported Ceramics in the Roman Province of Scythia (4th–6th centuries AD), BARIntSer 1274 (Oxford 2004).
Ötüken 1996	Y. Ötüken, Forschungen im nordwestlichen Kleinasien, IstMitt Beih. 41 (Tübingen 1996).
Steskal 2008	M. Steskal, Glas, in: M. Steskal – M. La Torre, Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund, FiE 14, 1 (Wien 2008) 189–204.
Striker – Kuban 2007	C. I. Striker – Y. D. Kuban, Kalenderhane in Istanbul. The Excavations. Final Reports on the Archaeological Exploration an Restoration at Kalenderhane Camii 1966–1978 (Mainz 2007).
Wiegand 1909	T. Wiegand, Reisen in Mysien, AM 29, 1909, 254–339.

Mag. Dr. Martin Steskal
Österreichisches Archäologisches Institut, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien
E-Mail: martin.steskal@oeai.at

Prof. Dr. Necmi Karul
İstanbul Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Arkeoloji Bölümü, Prehistorya Anabilim Dalı, Ordu Caddesi, TR-34459 Laleli-İstanbul
E-Mail: nkarul@doganburda.com

Johannes Reiter
Marktgasse 58/9, A-1090 Wien
E-Mail: johannesrei@gmx.de

Mag. Laura Rembart
Löwengasse 1a/17, A-1030 Wien
E-Mail: laura.rembart@gmx.net

Thomas Winklehner
Roith 2, A-4921 Hohenzell
E-Mail: winkinator@hotmail.com

Abbildungsnachweis: Abb. 1. 4–9. 11–13: Foto M. Steskal, © ÖAI; Abb. 2: Foto N. Karul; Abb. 3: Grafik J. Reiter, T. Winklehner, W. Klestil, M. Steskal, © ÖAI; Abb. 10: Foto R. Okçu; Taf. 1–7: Grafik L. Rembart, © ÖAI.